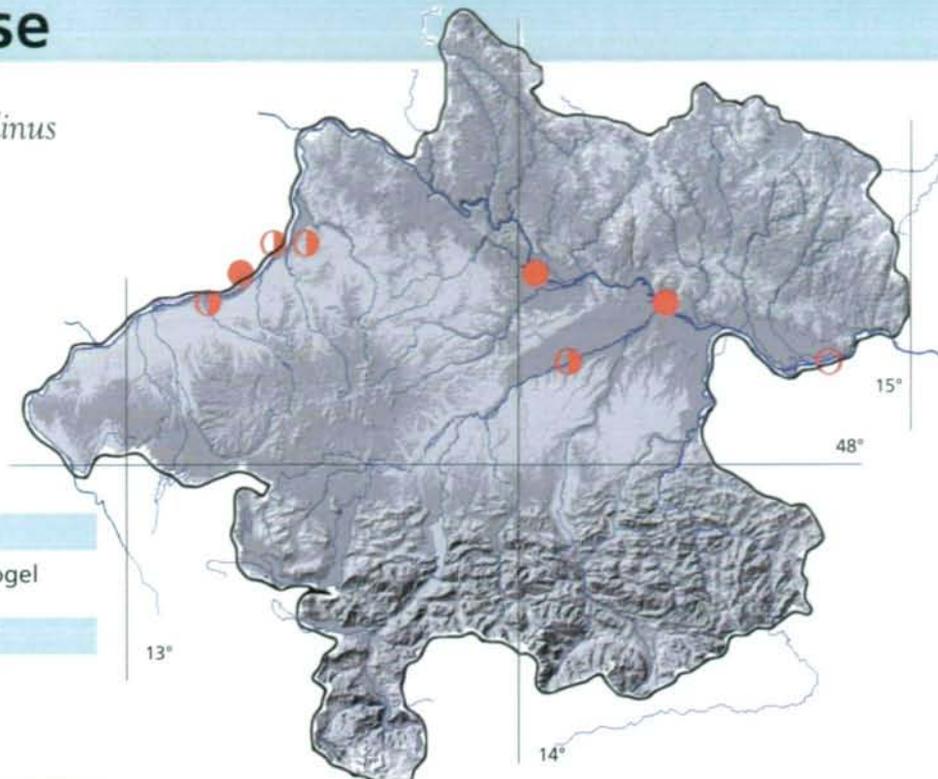


Beutelmeise

Remiz pendulinus pendulinus
(LINNAEUS 1758)

Penduline Tit
Moudivláček lužní



STATUS

Sommervogel, seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 10–15
Österreich: 600–900
Europa: 140.000–750.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: LC
Rote Liste Oberösterreich: 2
Trend: +1/+1
Schutz: Naturschutzgesetz

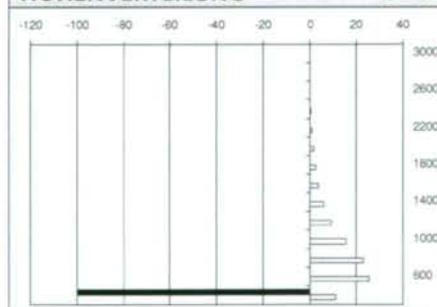
RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	1	12,5
◐ Brut wahrscheinlich	4	50,0
● Brut nachgewiesen	3	37,5
Gesamt	8	2,0

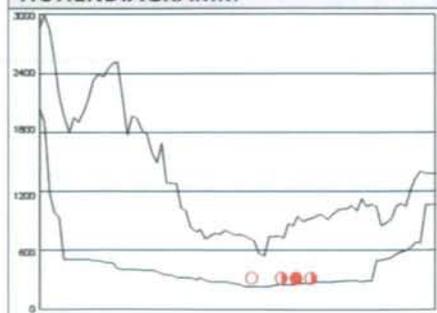


Foto: N. Pühringer, 30.03.1983, Illmitz/Burgenland

HÖHENVERTEILUNG



HÖHENDIAGRAMM



VERBREITUNG

Die Beutelmeise ist in einem sehr stark zersplitterten Areal von Süd- und Mitteleuropa bis China verbreitet. Sie war ursprünglich nur im Osten Mitteleuropas beheimatet und hat ihr Areal in den letzten Jahrzehnten weit nach Westen über den Rhein und nordwärts bis in das Baltikum und bis Südkandinavien ausgedehnt (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1993). Die Hauptverbreitung der Beutelmeise in Österreich liegt vor allem im Osten an der Donau und March sowie im Neusiedlerseegebiet. Der erste Brutnachweis aus Oberösterreich stammt vom Anfang der 1940er Jahre; 1943 kam ein Nest aus der Umgebung von Linz an das Oberösterreichische Landesmuseum (ERLINGER 1977). Seit dem Ende der 1950er Jahre wird die Beutelmeise als Brutvogel an den Stauseen am unteren Inn festgestellt (REICHHOLF-RIEHM & UTSCHIK 1974). In den Donauauen von Linz (Schwaigau) fanden ERLINGER & PAMMER in ERLINGER (1977) am 18. Juni 1973 ein Nest mit zwei Jungen. Von der bayerischen

Seite des Salzahtales (Fridolfing) liegt aus dem Jahr 1986 ein Nestfund vor (LIEB 2002). Die derzeitigen Vorkommen der Beutelmeise in Oberösterreich finden sich an den Flüssen Inn, Donau und Traun. Bruten wurden z. B. in den Donauauen entlang des Mitterwassers und im Weikerlseegebiet bei Linz sowie bei den Feldkirchner Badeseen gefunden (Mitt. O. BALDINGER, R. GRÜN). Die Beutelmeise befindet sich hier am Rand ihrer Verbreitung, weswegen große Schwankungen ihres Brutvorkommens bestehen. In der Reichersberger Au konnte SCHUSTER (2001) nur ein Brutpaar feststellen. Seit 1990 brütet die Beutelmeise in sehr geringen Beständen, möglicherweise nicht alljährlich, im unteren Trauntal in den Kiesgruben im Bereich Marchtrenk und ausnahmsweise 1995 in der Plana Schottergrube bei Fischlham (Mitt. A. SCHUSTER). Nachbrutzeitlich ist die Beutelmeise jedoch regelmäßig in verschiedenen Gebieten an Gewässern in Oberösterreich anzutreffen.

LEBENSRAUM

Die Beutelmeise besiedelt vor allem Auwälder an Flüssen und Seen der Niederungen, wo Schilf- und Rohrkolbenbestände und eine reich strukturierte Bodenvegetation bis ans Gewässer reichen. Ihr beutelförmiges Nest mit seitlicher Eingangsöffnung baut sie bevorzugt in höheren Büschen und Bäumen, speziell an Weiden. In Gebieten, in denen Weiden fehlen, werden auch andere Baumarten wie Pappeln und Birken als Nistbäume

genutzt. Nistbäume an Gewässerrändern scheinen sehr wichtig zu sein. Verlandungszonen an größeren Flüssen mit üppiger Sukzession von Sträuchern, Bäumen und der Krautschicht werden ebenfalls gerne besiedelt. Außerhalb der Brutzeit trifft man die Beutelmeise oft truppweise im Schilf oder in feuchten Weidengebüsch an.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Der oberösterreichische Gesamtbestand der Beutelmeise dürfte bei 10–15 Brutpaaren liegen. In den Traun-Donau-Auen im Linzer Stadtgebiet wurde 1998/1999 der Bestand auf 3–5

Paare geschätzt (WEIBMAIR et al. 2002). Sie ist hier allerdings nur unregelmäßiger Brutvogel.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die größten Gefährdungsursachen liegen vor allem in der Zerstörung der Habitatstrukturen an den Flüssen, Altarmen und Teichgebieten durch das Entfernen der ufernahen Altholzbestände. Die Verfüllung und Trockenlegung von Schilfbeständen und Feuchtgräben wird immer noch durchgeführt. Schutzmaß-

nahmen, die langfristig greifen, sind vor allem der Schutz älterer Weiden vor allem an Gewässern und die Schaffung geeigneter Brutbiotope, sowie die gezielte Lenkung der Freizeit- und Erholungsnutzung (Angler, Bootsfahrer, usw.) sowie die Ausweisung von Schutzgebieten.

ERLINGER G. (1977): Nestfunde und Nestformen der Beutelmeise in Oberösterreich. — Jb. OÖ. Mus.-Ver. **122**, 1: 263–267.

REICHHOLF-RIEHM H. & H. UTSCHICK (1974): Die Beutelmeise am unteren Inn und ihr Vorkommen in Mitteleuropa. — Anz. Orn. Ges. Bayern **13**: 280–292.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Rubenser Herbert

Artikel/Article: [Beutelmeise 402-403](#)